

Lauri Kettunen, Vatjan kielen Mahun murteen sanasto. Toimittaneet Jarmo Elomaa, Eino Koponen ja Leena Silberberg. Vastaava toimittaja Seppo Suhonen, Helsinki 1986 (Castrenianumin toimitteita 27). 179 S.

Das Wotische ist eine aussterbende Sprache, die nur noch von wenigen älteren Leuten vollständig beherrscht wird. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde aber diese Sprache in vielen Dörfern als allgemeine Umgangssprache gebraucht, wo sie jetzt ganz verschwunden ist. Als Kettunen von 1911 bis 1915 bei den Woten weilte, konnte er ihre Sprache in vielen Orten tiefgründig untersuchen und wertvolle Werke darüber publizieren, wie z. B. «Vatjan kielen äännehistoria» (1915, 1930), «Näyteitä vatjan kielestä» (1942, wobei Lauri Posti ihm behilflich war). Professor Seppo Suhonen hat als Vorwort zur Wörtersammlung einen kurzen, aber ausführlichen Überblick über Kettunen als Erforscher der Woten verfaßt. Der Unterzeichnete muß hier konstatieren, daß Kettunen durch seine wissenschaftliche Tätigkeit der wotischen Sprachwissenschaft eine feste Grundlage geschaffen hat. Das gesamte von ihm aufgezeichnete wotische Material konnte er nicht bis zum Ende seines Lebens veröffentlichen. Eine Menge von Wortzetteln und Konzepten liegen bis heute in den Archivregalen.

Im Sommer 1913 begab sich Kettunen in die östlichen Dörfer des wotischen Sprachgebiets, wo schon damals nur wenige Leute ihre Muttersprache noch beherrschten, um lexikalisches Material zu sammeln. Für diese zwei Monate dauernde Expedition erhielt er von der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft ein Stipendium mit der besonderen Anweisung, daß er zu jedem wotischen Wort die russische Entsprechung hinzufüge, um die genauen Bedeutungen der Wörter zu ergründen. Das Russische war die einzige Sprache, die die Woten in Mahu außer ihrer Muttersprache beherrschten. In diesem Dorf traf Kettunen die 67jährige Bäuerin Matrjo, die eine gute Informantin wurde. Ihr lokaler Wortschatz wurde nach den publizierten Wörtersammlungen von Ahlqvist und Mustonen festgestellt. Als Resultat seiner Arbeit hat Kettunen der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft 2234 reingeschriebene Wortzettel übergeben, zu denen die Herausgeber aus den ersten Niederschriften wei-

tere Beispiele gefunden haben. So umfaßt der publizierte Wortschatz Angaben von 2341 Zetteln. Das ist ein ausgesprochen reichliches lexikalisches Material von einer Dorfmundart.

Die auf dem Titelblatt erwähnten jungen finnischen Forscher haben den von Kettunen aufgezeichneten Wortschatz für den Druck vorbereitet. Jorma Elomaa hat den wotischen Text gewissermaßen vereinheitlicht und korrigiert sowie die Bedeutungen der Wörter kontrolliert. Von ihm wurde auch die Einleitung und das Register der finnischen Entsprechungen am Ende des Werkes verfaßt. Eino Koponen und Leena Silberberg haben die Richtigkeit der russischen Wörter kontrolliert und finnische Übersetzungen hinzugefügt. Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist unter der Leitung von Professor Suhonen ein nützliches Buch veröffentlicht worden.

Der Rezensent hat die Wörtersammlung Blatt für Blatt durchgesehen und kann feststellen, daß die Mundart von Mahu lexikalisch den anderen ostwotischen Mundarten nahe steht. Außer dem ursprünglichen wotischen Wortbestand gibt es in dieser Mundart finnische und izerische (ingrische) Lehnwörter, ebenso wie in anderen wotischen Mundarten. Die Informantin hatte selbst gesagt, daß einige von ihr vorgebrachten Wörter eigentlich finnisch seien. Es scheint, daß es in der Mundart von Mahu auch manche estnische Entlehnungen gab, wie z. B. *einämä* 'Heuwiese', *elmi* 'Perle', *emakaz* 'Gebärmutter', *metsävahti* 'Waldhüter' < est. (*h*)*einamaa*, (*h*)*elm*, *emakas*, *metsavaht* usw. Matrjos Ehemann war Este, mit dem sie aber russisch gesprochen hatte. In Ingermanland gab es jedoch andere estnische Siedler, von denen sie eventuell Estnisch gehört haben konnte. Zur Mundart gehören auch solche estnischen Wörter, die über das Russische ins Wotische eingedrungen sind, wie z. B. *reteli* (russ. *peduau*) 'Heukrippe, Futterraufe' < est. *redel* 'Leiter', *söomaredel* 'Futterraufe'. Unter den Russizismen kann man interessante Lehnübersetzungen finden: *su.ġmarja* (< *susi* + *marja*)

'Seidelbastbeere' = *вольчь ягода*. Im Sprachgebrauch der Informantin gab es auch umgekehrte Fälle, d. h. von wotischen zusammengesetzten Wörtern sind beide Teile ins Russische übersetzt worden: *met-säsika* — *лесной поросенок*. Im Wotischen heißt aber *meccäsika* 'Dachs'. Manche seltene russische Dialektwörter waren für Kettunen und für die Herausgeber unbekannt und deshalb sind diese in unkorrekter Form dargestellt, wie z. B. *mast'erk-ka* (im Bier) wird mit Fragezeichen von dem russischen *мастерк* abgeleitet. In russischen Mundarten ist *мастерок* 'Hefe'.

Wot. *jōmikaz* ist nicht *черника* 'Heidelbeere', sondern *голубика* 'Sumpfbrombeere'. Im allgemeinen sind die russischen Übersetzungen korrekt dargeboten. Die Ausgabe ist überhaupt sorgfältig redigiert worden. Es sind nur wenige Lapsus aufgefallen: bei *Petteri* — Ст. Перепбыр wird rekommandiert, auch unter *krōni* und *linna* nachzuschlagen. Das Wort *krōni* fehlt aber in der Wörtersammlung.

Abschließend sei gesagt, daß die internationale Finnougristik durch ein gutes Werk bereichert wurde.

PAUL ARISTE (Tartu)

Suomen murteiden sanakirja. Ensimmäinen osa a-elää, Helsinki 1985 (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 36). XXIV + 802 S. + 1 Karte.

Am 10. Oktober 1985, dem Aleksis-Kivi-Tag, erschien der erste Band des Wörterbuches der finnischen Dialekte (WfD), das sowohl bezüglich der Sprachwissenschaft und des Kulturlebens Finnlands als auch vom Standpunkt der gesamten Finnougristik ein bedeutsames Werk darstellt. Das ist gleichzeitig das letzte der drei großen finnischen Wörterbücher, die von Prof. E. N. Setälä 1895 in der Gesellschaft für Muttersprache (Kotikielen Seura) und 1896 in der Finnischen Literaturgesellschaft (Suomalaisen Kirjallisuuden Seura) vorgeschlagen worden waren (Paunonen 1976 : 372ff.). Bereits im Druck erschienen sind das Wörterbuch der finnischen Gegenwartssprache «Nykysuomen sanakirja» (Erstausgabe 1951—1961) und der erste Band des Wörterbuches des alten Schriftfinnisch «Vanhan kirjasuomen sanakirja» (April 1985). Die Zusammensteller des WfD konnten sich bei der Auswahl der Stichwörter (resp. Unterscheidung der Homonyme) auf das etymologische Wörterbuch «Suomen kielen etymologinen sanakirja» (mit Register 1955—1981) stützen. Zweifellos wurden auch noch andere im Forschungszentrum für die Landessprachen Finnlands für den Druck vorbereiteten Wörterbücher herangezogen, z. B. das Wörterbuch der karelischen Sprache («Karjalan kielen sanakirja»; 1. Bd. 1968, 2. Bd. 1974, 3. Bd. 1983) und das seit 1976 erscheinende Wörterbuch der in Finnland gesprochenen schwedischen Dialekte («Ordbok över Finlands svenska folkmål»).

Zu den finnischen Dialekten stand das

bisher umfangreichste von R. E. Nirvi allein zusammengestellte Wörterbuch der Kiihtelyvaara-Mundart «Kiihtelyvaaran murteen sanakirja» (1974—1981) zur Verfügung.

Das Wörterbuch der finnischen Dialekte kann auf eine lange Vorgeschichte verweisen, die im Vorwort des Werkes (Vif.) geschildert wird. Als erster machte Borenius den Vorschlag zu einem Wörterbuch der Volkssprache, der 1877 auf Versammlungen der Gesellschaft für Muttersprache erörtert wurde (Paunonen 1976 : 369). Das anfangs im bescheidenen Umfang geplante Vorhaben hat im Laufe der Zeit ein merklich größeres Ausmaß angenommen. 1985 befanden sich im Dialektarchiv 8,5 Millionen Wortzettel. Das WfD ist als zwanzigbändige Ausgabe vorgesehen, wobei aller 2—3 Jahre ein Band erscheinen soll. Auch wenn das gesamte Wörterbuch schon veröffentlicht wäre, könnte es trotzdem nicht den ganzen Sprachreichtum erfassen und das Dialektarchiv würde dem Forscher auch weiterhin notwendig sein.

Es ist einleuchtend, daß weder eine Rezension noch ein Rezensent vermag, den gesamten Inhalt und alle Probleme des ersten Bandes des Wörterbuches zu erfassen. Deshalb beschränke ich mich zunächst auf einige Ausführungen, denen die Redaktionsanleitung «Suomen murteiden sanakirjan toimitusohjeet» (1977) und die einschlägigen Aufsätze von Lexikographen des WfD zugrunde liegen.